

Wallace Juma

Kenia

Biografie

Wallace Juma wurde 1987 an den Ufern des Viktoriasees im Westen Kenias geboren und verbrachte dort seine ersten Jahre bevor er nach Nairobi umzog. Nach seinem Abitur ging er 2010 in das Buruburu Institute of Fine Art, wo er Kunst und Design studierte. Zwei Jahre später begann er eine Vollzeitkarriere als bildender Künstler, der eng mit seinen Gemeinden in Nairobi und auf dem Land zusammenarbeitet.

In seiner Kunst verwendet er eine Vielzahl von Materialien und Techniken, um seine Botschaften und Gedanken zu visualisieren.

Wallace verwendet recycelte Materialien, um seine Konversation zu gestalten. In einer Welt, in der so viel weggeworfen wird, stellt er sich die Frage nach dem inneren Wert dessen, was in Hochglanzmagazinen und ähnlichem dargestellt wird. Der Homo sapiens, der in diesen Zeitschriften dargestellt wird, worum geht es da eigentlich? Was sehen wir eigentlich, wenn wir das sehen? Sind diese Gesichter echt? Sind diese Körper durchlässig? Gibt es mehr, als man auf den ersten Blick sieht? Wenn wir die Schichten der oberflächlichen Realität abziehen und die Masken wegwerfen, gibt es dann eine andere Realität?

In seinen Werken scheint Wallace die dargestellten Figuren mit der eigentlichen Bedeutung, die dahinter liegen könnte, zu verschleiern und auf diese Weise den tatsächlichen Wert dieser „Luxus-Geschichten“ zu enthüllen. Er versucht, Kunstwerke zu schaffen, die unfehlbar die Poesie und das Drama der menschlichen Existenz zum Ausdruck bringen - Kunstwerke, die das gesamte Spektrum der Emotionen bei denen auslösen, die vor den Werken stehen. Und: Die wahre Geschichte ist vielleicht weniger glanzvoll, dafür aber menschlicher.

Seine Werke wurden in Ostafrika, Nigeria, Deutschland, Belgien, den USA und Australien ausgestellt und sind in zahlreichen Privatsammlungen und Kunstpublikationen. Er nahm an der Art Kathatica Artist Residency in Rusinga Rusinga (Kenia) teil und erhielt den ersten Preis beim Manjano-Kunstwettbewerb in Nairobi sowie den zweiten Preis beim Artist View Schramberg in Deutschland für eine Zusammenarbeit mit seinem künstlerischen Mentor im Jahr 2015. Zuletzt gewann er ein Künstlerstipendium und einen Aufenthalt zu Hause von Africalia

Belgien im Jahr 2020 und eine besondere Erwähnung vom #ensemble art award 2021.

Das Werk: ästhetische Positionen

Wallace Juma über sich:

„Wallace, der in der Nähe einer der größten Mülldeponien Nairobis aufgewachsen ist, verwendet wiederverwertete Materialien, um seine Kunst zu gestalten und mit dem Betrachter Gespräche über das Wesen des modernen Konsumverhaltens zu führen, indem er das menschliche Verlangen und die Art und Weise, wie Produkte an Menschen vermarktet werden, untersucht. In seinem Werk "Concealment and Revelation" verwendet Wallace Bildporträts von Models aus Verbrauchermagazinen, die er auf derselben Müllhalde gefunden hat, als Ausgangsmaterial.

Inspiriert von den Feuern, die über der Mülldeponie angezündet werden, um den Müll zu verbrennen, hat Wallace die Seiten selbst stark mit Ruß und Holzkohle angefärbt. Indem er die Mimik der Modelle und ihre Gesichtszüge studiert und dann eine Vielzahl von Mischtechniken wie Farbe, Tinte und das Zerkratzen und Verbrennen der Seiten selbst einsetzt, verwandelt Wallace diese Gesichter und verleiht ihnen seine Interpretation ihrer tieferen emotionalen Realität. In einigen Bildern springt dieser rohe Zustand aus dem Blatt heraus, in anderen ist er eher subtil verborgen. Doch unabhängig davon besitzt jedes Bild seine eigene Kraft und scheint eine zutiefst persönliche, direkte Verbindung mit dem Betrachter einzugehen, je länger man es betrachtet.

In einer Welt, in der so viel weggeworfen wird, scheint Wallace uns Fragen nach dem inneren Wert dessen zu stellen, was von diesen Modellen dargestellt wird, und auch nach ihrer eigenen Rolle in diesem Prozess.

Ich verwende wiederverwertete Materialien, um die Konversation zwischen mir, meinem Werk und seinem Betrachter zu gestalten. In einer Welt, in der so viel weggeworfen wird, stelle ich mir die Frage nach dem inneren Wert dessen, was in Hochglanzmaterialien und ähnlichem dargestellt wird. Ich bin nach Dandora auf die Mülldeponie gegangen, habe mit Müllsammlern gesprochen und gemeinsam Zeitschriften gesammelt. Ich habe sie mit Feuer und Rauch in mein Atelier gebracht, ich habe die Oberflächen dieser Zeitschriften verbrannt und verdunkelt und den Ruß weggeätzt, um die satten Farben zu zeigen, während ich Gedanken und Stimmungen von geisterhaften Lungen und Gesichtern aus diesen Gemeinschaften gezeichnet habe, jetzt mit Covid-19, der Kampf ist doppelt.“

Kunst-Werke

Untitled VI - vessels and passengers

Mixed Media auf PVC-Folie

2020

Größe: 80 x 100 cm

Self Portrait - concealment and revelation

Mixed Media auf PVC-Folie

2018

Größe: 30,5 x 35,5 cm

Untitled I - vessels and passengers

Mixed Media auf PVC-Folie

2021

Größe: 70 x 90 cm

Untitled - blossoms in orbit

Mixed Media auf recyceltem, gefundenem Zeitschriften-Papier

2020

Größe: 32 x 38 cm

He who knows

Mixed Media auf PVC-Folie

2021

Größe: 80 x 110 cm

Werk-Kommentar von kukutana

Wallace Juma arbeitet - unter anderem - mit Müll. Auf Dandora in Nairobi, Kenia, der städtischen großen Müllkippe (30 Hektar, betrieben als offene, aufzufüllende Grube inmitten der Wohngebiete), sammelte er mit dortigen Müll-Sammlern alte Zeitschriften. Aus diesen entstanden, weiter bearbeitet, seine Werke „Concealment and Revelation“ und „Blossoms in Orbit“. Diese Offenbarung oder auch Enthüllung nach dem Verbergen oder aus dem Verborgenen heraus zeigt zwei filigrane Lungenflügel, die in ihrer Ausführung an topographische Karten erinnern. Geisterhaft erscheinen die Schemen der Lungenflügel auf schwarzem Grund - das Virus enthüllt das verborgene Körperinnere, enthüllt die

Notwendigkeit von Luft zum Atmen (erinnert aber durch die Arbeit auf der Müllkippe auch an den notwendigen Schutz der Bevölkerung vor toxischen Gasen und Abfall). Ebenfalls auf schwarz verkohltem Grund erscheint ein weiteres Schemen, ein weiterer Geist (Self-Portrait): ein Kopf, schraffiert in einer gedecktem gelb-braun-Tonalität schält sich aus dem Untergrund hervor. Die Augenhöhlen sind leer, am Ohrläppchen baumelt ein Ohrring, am Hals sichtbar vielleicht Reste von Kleidung. Hat sich der Mund zum Schrei geöffnet? Ist Verwesung eingetreten? Sehen wir menschlichen Müll? Oder doch Schönheit als „Blüten in der Umlaufbahn“? Steht der Orbit für den Kreislauf des Lebens aus Entstehen und Vergehen? Der Geist aus der Müllkippe erscheint uns in eigener Würde, eigener Schönheit - können wir dieses Spiegelbild unserer selbst aushalten?

Die Serie „Vessels and Passengers“ zeigt bunte, fast fröhlich und doch bedrohlich Schemen, die als organische Formen an Zellen, Bakterien, Viren erinnern. Sind dies die Fahrzeuge oder die Passagiere für etwas anderes? Ist in ihnen eine DANN verborgen, die, zumindest für Menschen, nichts Gutes birgt? Oder sind diese „Pantoffeltierchen-Formen“ Tänzer in einem Reigen, der ohne Anfang und ohne Ende sich abspielt, immer Neues gebärend, aber auch vernichtend?

Schließlich ein weiteres Menschen-Selbst-Bildnis (the one you know). Der den man kennt, meint als Gegenüber meist, oft, immer das: Sich Selbst. In diesem anderen und doch Gleichen nur erkennt man sich. Dieser Kopf schaut einen an, mit ihm schaut man sich an. Die Augen sind deutlich, neugierig schaut dieser Kopf. Der Mund ist verborgen, die Gehirnwindungen sichtbar und farbig vor dem dunklen Hintergrund. Sagen wird dieser Kopf nichts, das müssen wir schon tun - er schaut uns an, das reicht.

Sei Werk ist ein essentieller, facettenreiche, notwendiger Kommentar zu den Bedingtheiten des menschlichen Lebens allgemein und in seiner kenianischen Heimat.